

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Reklamen für die dreigeheilte Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Posten... Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneké. — Für Inserate verantwortlich Julius Schenke. — Druck und Verlag Paul Beneké, sämtlich in Danzig.

Nr. 304

Danzig, Mittwoch, 29. Dezember 1926

13. Jahrgang

Unsere Volksernährung.

Vor ein paar Tagen sind die Ertragsziffern der deutschen Landwirtschaft für 1926 veröffentlicht worden; zu einer Enttäuschung geben sie keinen Anlaß, da man von vornherein mit einer beträchtlichen Verminderung der Ernteerträge rechnen mußte. Gegenüber der Rekorderte des Jahres 1925 sind denn auch die Ergebnisse um durchschnittlich 15 % geringer.

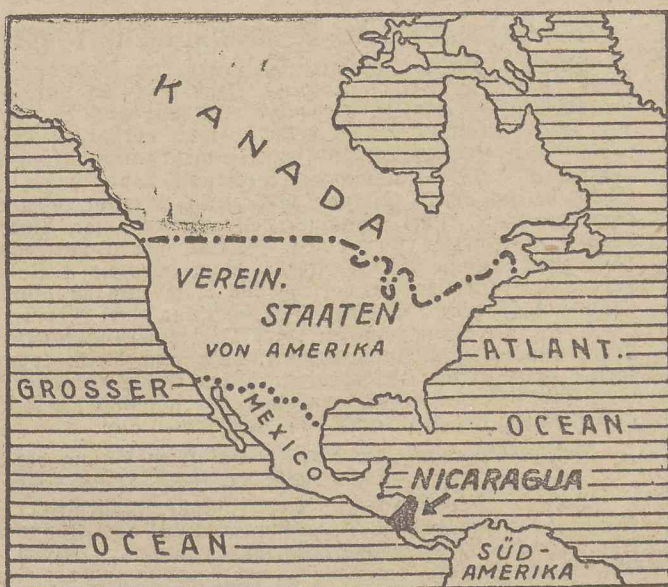
Wie unerfreulich das ist, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, weil ein derartig hoher Produktionsausfall nicht bloß ungünstig auf unsere Handelsbilanz wirkt, sondern uns wieder einmal von dem Ziel entfernt hat, soweit wie nur irgend möglich die Ernährung unseres Volkes aus eigener Kraft sicherzustellen. Reichsernährungsminister Dr. Haslinder hat nun jetzt das modernste aller Propagandamittel, den Rundfunk, dazu verwandt, um vor einer Schar von Millionen Zuhörer darauf hinzuweisen, daß wir, um unsere politische und wirtschaftliche Selbständigkeit wiederzugewinnen, in erster Linie darum besorgt sein müssen, uns auf dem Gebiete der Volksernährung von der Macht und von der Spekulation des Auslandes möglichst unabhängig zu machen. Auch hat der Minister erfreulicherweise gesagt: Bei den öffentlichen Hilfsmitteln für die Landwirtschaft handelt es sich nicht so sehr um die Rettung eines bestimmten Gewerbezweiges, sondern um das volkswirtschaftliche Ziel der Erhaltung und Sicherung unserer Ernährungsgrundlage — hat aber doch darauf hingedeutet, daß die Landwirtschaft auch das größte deutsche „Gewerbe“ ist. Wissen doch selbst gebildete Volksgenossen nicht das geringste davon, daß die landwirtschaftliche Produktion den Wert der in deutschen Fabriken entstehenden Erzeugnisse weit übertrifft.

Manches läßt sich für die Selbständigmachung unserer Ernährung erreichen, auch dann, wenn Witterung, Steuer- und Kreditnot das Ernte- und Betriebsergebnis der Landwirtschaft mindern. Der Minister verwies vor allem auf die Förderung des Verbrauchs von Erzeugnissen der deutschen Hochseefischerei, deren Erträge so überreichlich sind, daß wegen mangelnden Absatzes in Deutschland so mancher deutsche Dampfer mit seinem Fang nach Holland oder England fährt. Dann erwähnte der Minister auch die Bestrebungen, die sich gegen den geradezu unheimlich anwachsenden Weizenmehlverbrauch in Deutschland richten, während wir in günstigen Jahren ohne weiteres, in weniger günstigen aber bis auf einen geringen Rest unseren Roggenmehlverbrauch decken und uns dadurch von der übermächtigen Weizenimportation befreit entlasten können.

Aber noch eine andere, wichtigere Frage im Kreis der Agrarfragen berührt der Minister in seiner Rundfunkrede: Nicht bloß der Arbeiter, sondern auch der Bauer hat das Recht, für seine Arbeit einen gerechten Lohn zu fordern. Garte Mühe, Sorgen und Enttäuschungen fließen gerade in der Arbeit des Landmannes. Allzu schnell ist der Städter mit dem Vorwurf des „Agrarwuchers“ zur Hand, wenn der Landmann das Erzeugnis seiner Arbeit als Ware betrachtet, für die er halbwegs rentierende Preise verlangt, außerdem für seine Arbeit Schutz vor dem übermächtigen Auslandswettbewerb. Aber es bleibt ein Rest dabei, nicht ganz und nur Ware ist die landwirtschaftliche Erzeugung, sondern hier spricht die Verantwortung mit, die der Nährstand zu tragen hat. Das ergibt Pflichten besonderer Art.

Stadt und Land — ein Problem wichtiger Art ist deren inneres und äußeres Verhältnis zueinander. Stehen sie gegeneinander, so leiden beide, und wenn im neuen Jahre der Wunsch des Ministers, daß Erzeuger und Verbraucher, Bauer und Arbeiter, Industrie und Handel ihre wirtschaftliche Interessentwahrung nur in einer Arbeitsgemeinschaft finden können, als richtig erkannt wird, wenn die Gegensätze sich mindern, dann wird nicht bloß der Bauer, sondern auch der Arbeiter, nicht bloß der Erzeuger, sondern auch der Verbraucher die Früchte dieses gemeinsamen Vordrängs- und Aufwärtskommens der deutschen Gesamtproduktion pflücken.

W. Selbsttätiger Aufnahmeapparat am Fernsprecher. Zwei Schweden, Konrad Karl Bohl und Werner Carlsson in Karlskrona, haben auf dem Gebiete des Fernsprechwesens eine bedeutsame Erfindung gemacht: Sie haben einen Apparat gebaut, der in Abwesenheit des Fernsprechteilnehmers selbsttätig arbeitet, indem er telefonische Mitteilungen aufnimmt, um sie nach der Rückkehr des Teilnehmers wiederzugeben. Der Apparat, der dieser Tage Fachleuten vorgeführt wurde, soll einwandfrei arbeiten. Er hat den Umfang einer Schreibmaschine. Wenn angelautet wird, meldet der Apparat, der natürlich vorher richtig „gestellt“ sein muß, durch Lärmsignale, daß der Teilnehmer nicht anwesend ist. Der Telefonierende kann dann ruhig sprechen, da der Apparat wie ein Gramophon, das „besprochen“ wird, alles aufnimmt; der heimgelehrte Teilnehmer braucht dann nur eine einfache Einschaltung vorzunehmen, worauf ihm alles, was in seiner Abwesenheit gesprochen wurde, erzählt wird. Manchmal könnte das allerdings sehr unangenehm werden, da irgendwer, der die Einschaltung vornimmt, irgendein Geheimnis erfahren könnte.



Amerikanische Truppenlandung in Nicaragua.

Große Erregung in Mittelamerika.

Schwere Kämpfe in Nicaragua.

Berichte aus verschiedenen Teilen Südamerikas besagen, daß das Eingreifen nordamerikanischer Truppen in Nicaragua große Erregung gegen die Vereinigten Staaten ausgelöst habe. Das Staatsdepartement betont demgegenüber erneut, daß die amerikanischen Truppen lediglich auf den Schutz von Leib und Leben der in Nicaragua ansässigen amerikanischen Bürger (etwa 1000) bedacht seien. Die amerikanische Regierung ergreife weder für die eine noch für die andere der sich bekriegenden Gruppen Partei. Der Washingtoner Berichterstatter der „Times“ meldet, alle zentral- und südamerikanischen Vertreter in Washington, mit denen er über die Landung amerikanischer Seestreitkräfte in Nicaragua gesprochen habe, hätten den Schritt der Vereinigten Staaten als „einen Fehler ersten Ranges“ bezeichnet, der alles Gute, was in den letzten vier Jahren unter Staatssekretär Hughes erreicht worden sei, vernichte, die Angst und das Mißtrauen gegenüber den Vereinigten Staaten wieder anwachsen lasse und den mexikanischen Einfluß in gewissen, am Karibischen Meere liegenden Ländern nicht nur nicht vermindern, sondern noch vergrößern werde. Auch der Berichterstatter der „Morning Post“ meldet, daß die Gefandten der zentralamerikanischen Republiken in Washington befragt seien und die Ansicht vertraten, daß die Vereinigten Staaten sich anstießen, wenn nicht dem Namen nach, so doch tatsächlich ein Protektorat über ganz Zentralamerika zu erlangen. Sie sahen darin eine flagrante Verletzung des Washingtoner Vertrages von 1923 mit den zentralamerikanischen Staaten.

Infolge strenger Zensurmaßnahmen ist es schwierig, genaue Nachrichten über die Lage in Nicaragua zu erhalten. Nach einer Neutermelung finden zwischen den Streitkräften der Liberalen und der Konservativen seit mehreren Tagen Kämpfe statt, in denen beide Seiten starke Verluste erlitten haben. Den Truppen der Liberalen soll es gelungen sein, mit Unterstützung mexikanischer Freiwilliger die konservativen Streitkräfte zum Rückzug auf Bluefields zu zwingen. Der Kommandant der Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten, Admiral Dattimer, hat die Bezirke von Puerto Cabezas, Rio Grande, El Wuff und Bluefields zu neutralen Zonen erklärt. Innerhalb der Grenzen dieser Bezirke sind die Streitkräfte der beiden kämpfenden Parteien zu entwaffnen. Admiral Dattimer hat ferner vorgeschlagen, weitere neutrale Zonen einzurichten, um den Frieden in den Küstenstädten sicherzustellen. „Associated Press“ weiß zu berichten, Präsident Diaz habe mitgeteilt, er wünsche nicht, daß noch mehr Landesteile getötet würden. Um weiteres Blutvergießen zu verhindern, ziehe die konservative Regierung ihre Streitkräfte vom Pearl Lagoon zurück, wo seit mehreren Tagen ein heftiger Kampf im Gange war.

Abschluß eines Waffenstillstandes.

Die beiden in Nicaragua um die Herrschaft kämpfenden Parteien haben einen Waffenstillstand abgeschlossen, um die während der letzten viertägigen Kämpfe Gefallenen beerdigen zu können.

Amerikanische Militärlieger in Mexiko.

Neuter meldet aus Mexiko: Der Befehlshaber der fünf amerikanischen Heeresflugzeuge, die auf ihrer Kreuzfahrt nach Südamerika hier eingetroffen sind, übergab dem Präsidenten Calles einen Brief von Präsident Coolidge. Der mexikanische Präsident wünschte den Fliegern Erfolg für ihr Unternehmen und sprach die Hoffnung aus, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen fortdauern möchten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Für Weiterzahlung der Sonderzulage.

Die Weihnachtshilfe für die Beamten ist nicht in allen Ländern den Beamten des Landes und der Gemeinden in der gleichen Höhe gezahlt worden wie den Reichsbeamten. Hessen, Baden und Mecklenburg haben eine Sonderregelung vorgenommen, bei der die Beamten schlechter wegkamen, als nach den Reichstagsbeschlüssen ihnen zustand. Hessen hat nur die Beamten bis zur Gruppe 6 berücksichtigt. Baden hat allen Beamten gleichmäßig nur die Mindestsätze der Reichshilfe gezahlt. Mecklenburg hat die Sätze des Reiches bis zur Gruppe 6 gegeben und bei den höheren Gruppen Abstriche gemacht. Die Gemeinden sind größtenteils für ihre Beamten dem Beispiel der Länder gefolgt. — Beim Wiederzusammentritt des Reichshaushaltsausschusses wollen die Beamtenorganisationen darauf hinwirken, daß bis zur grundsätzlichen Neuordnung der Befoldungsordnung die als Weihnachtshilfe bewilligte Sonderzulage weitergezahlt wird.

Neue Besprechungen General von Pawelsz.

General von Pawelsz wird in den ersten Januartagen in Paris eintreffen und die Verhandlungen mit den militärischen Sachverständigen und mit der Votierkonferenz über die noch kritischen Fragen der östlichen Befestigungen und des Kriegsmaterials fortsetzen. In französischen beteiligten Kreisen nimmt man an, daß eine Einigung über diese beiden Punkte mit der Votierkonferenz bis zu dem festgesetzten Termin, dem 31. Januar, erfolgen kann, so daß der Völkerbundrat jedenfalls keine Veranlassung haben wird, sich hiermit zu beschäftigen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Zwischen der deutschen Regierung und dem Generalagenten für die Reparationszahlungen sind, wie der Generalagent in seinem Bericht an die Reparationskommission mitteilt, Vereinbarungen über die Verteilung der dritten Jahresrate getroffen worden, die einen für die deutsche Wirtschaft erträglichen Lieferungs- und Zahlungsmodus sichern sollen.

Berlin. Die Reichsregierung hat dem Internationalen Arbeitsamt in Genf mitteilen lassen, daß sie in der Frage des Arbeitszeitabkommens bereit sei, die Washingtoner Vereinbarungen sofort nach der Verabschiedung des deutschen Arbeitszeitgesetzes, das inhaltlich den Bestimmungen des Abkommens entspreche, zu ratifizieren.

Berlin. Bei der Witwe des verstorbenen Vizepräsidenten des Preussischen Landtages, Garnich, sowie bei der Fraktion der Deutschen Volkspartei sind eine große Anzahl Weileids-telegramme eingegangen. Unter anderen haben der preussische Ministerpräsident, der Innenminister sowie zahlreiche Fraktionen ihr Beileid ausgedrückt.

Berlin. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Friedrich Zubeil ist den Folgen eines Schlaganfalls erlegen, den er vor ungefähr vierzehn Tagen erlitten hatte. Zubeil stand im 79. Lebensjahr. Dem Reichstag gehörte er ununterbrochen seit 33 Jahren an.

Amsterdam. Der Minister des Innern Dr. van Kattenburg auf Haus Doorn einen Besuch ab, wo er mit dem früheren Deutschen Kaiser und dessen Gemahlin eine Unterredung hatte.

Die Aufbahrung des Mikados.

Beisetzung Mitte Februar.

Die Leiche des Kaisers von Japan wurde in feierlichem Zuge aus dem Schlosse Hayama nach dem Palast in Tokio übergeführt. Eine unübersehbare Menschenmenge erwartete in der Hauptstadt den feierlichen Hauptzug, zum Teil liegend, den Trauerzug. Die Leiche wird bis zur Beisetzung Mitte Februar im kaiserlichen Palast bleiben. Durch kaiserlichen Erlass sind sechs Tage lang in ganz Japan alle Musikveranstaltungen verboten. Sämtliche Läden in Tokio sind geschlossen.

Aus Anlaß des Ablebens des japanischen Kaisers hat der italienische König ein 15tägiges Hoftrauer anordnet.

Ein Hund rettet 125 Menschen das Leben. Durch das Bellen eines Hundes wurden in Newyork 125 Personen vor dem Tode im eisigen Wasser gerettet. Auf den Hausbooten am Hell Gate, der engsten Stelle des dortigen Jahreszeit sehr reißenden East-River, schliefen zahlreiche Familien, als sich in der Dunkelheit unbemerkt die Vertauung der Boote löste. Durch das laute Bellen eines kleinen Spitzes erwachte die Mannschaft und alarmierte andere Schiffe, die rechtzeitig herbeieilen konnten, um die drohende Gefahr in letzter Minute abzuwenden.

Elf Opfer denaturierten Alkohols in Newyork. Dr. Charles Norris, der erste Untersuchungsbeamte des Newyorker Sanitätsamts, schreibt elf während der Feiertage in Newyork vorgekommene Todesfälle dem Genuß von Spirituosen aus Alkohol, der von den Prohibitionsbehörden durch Giftbeigaben denaturiert wurde, zu.

Der gefährdete Biertrinker.

Der Reichstag hat ihn vergessen.

Den Freunden des Gambrinus droht schweres Unheil: am 1. Januar 1927 wird die Biersteuer erhöht. Und mit dieser Steuererhöhung geht parallel auch eine Erhöhung des Bierpreises, die nach einem Beschluß des Deutschen Brauerbundes etwa vier Mark pro Hektoliter betragen soll.

Die passionierten Biertrinker laufen gegen diese Erhöhung natürlich Sturm. In Bayern, das wohl an der Spitze des deutschen Bierverbrauchs steht, regnet es Proteste, und eine Eingabe der bayerischen Landesbauernkammer an die bayerische Regierung stellt fest, daß die bevorstehende Bierpreiserhöhung „in Stadt und Land die größte Erbitterung hervorgerufen“ habe. In der Tat, kann man sich Bayern ohne Bier vorstellen? In der Tat, kann man sich Bayern ohne Bier vorstellen? In der Tat, kann man sich Bayern ohne Bier vorstellen?

Diese Bierpreiserhöhung zum 1. Januar 1927 ist eigentlich eine Tragikomödie. Sie wäre vermieden worden, wenn der Reichstag in seiner letzten Sitzung vor den Weihnachtsferien eines Beschlusses des zuständigen Reichsausschusses sich erinnert hätte, der der Vollversammlung die Hinausschiebung der erhöhten Biersteuer, die schon seit 1 1/2 Jahren wie ein Damoklesschwert über dem Biertrinker schwebt, bis zum 1. April 1927 empfehlen wollte. Allein Genuß, Regierungsforgern und Neben über die Reichswehr nahmen die Abgeordneten so in Anspruch, daß an den Ausschlußbeschlüssen gar nicht mehr gedacht wurde. So läuft denn die vom Reichstag früher beschlossene Frist einer ermäßigten Biersteuer am 31. Dezember ab; und da der Reichstag sich bis zum 19. Januar vertagt hat, ohne in seiner Vergeßlichkeit einen neuen Beschluß zu fassen, tritt also mit dem 1. Januar 1927 die neue erhöhte Biersteuer in Kraft. Ist das nicht wirklich tragikomisch?

Diese Biersteuer hatte schon einmal einen hochpolitischen Beigeschmack, indem sich der Reparationsagent mit ihr beschäftigte und es einen kleinen Konflikt zwischen der Reichsregierung und dem Reparationsagenten gab. Dieser Reparationsagent, dem nach dem Dawes-Abkommen ein Einspruchsrecht gegen die Erniedrigung aller verpfändeten Reichseinnahmen zusteht, hatte Protest dagegen erhoben, daß das Reichsfinanzministerium die vom Reichstag beschlossene Erhöhung der Verbrauchssteuern für die Biersteuer in Anbetracht der Lage der Brauereindustrie aussetzte. Es bedurfte langwieriger diplomatischer Verhandlungen, bis sich der Reparationsagent mit der Hinausschiebung der um 30 % erhöhten Biersteuer zufriedengab. Man sieht also, die Biersteuer hat schon einen langen Lebensweg hinter sich.

Wie hoch wird die Bierverteuerung nun sein? Sie wird für den halben Liter etwa vier bis fünf Pfennig betragen. Die Heraushebung der Biersteuer hätte allerdings nur eine Erhöhung von zwei Pfennigen pro Liter gerechtfertigt. Die Brauereien haben diese Steuererhöhung benutzt, um von sich aus auf den Bierpreis noch einen Aufschlag zu machen mit der Begründung, daß sich auch die Herstellungskosten seit der letzten Bierpreiserhöhung vergrößert haben. Diese Begründung wird allerdings von Seiten der Verbraucher bestritten oder als nicht stichhaltig betrachtet. Wie dem auch immer sei, das Opfer dieser Preiserhöhung wird auf jeden Fall der Biertrinker sein: entweder er verzehrt sein altes Quantum weiter, dann muß er tiefer in den Geldbeutel greifen, oder er schränkt den Bierverbrauch ein, dann muß er auf einen ihm lieb gewordenen Genuß verzichten.

Briefmarkenwahnsinn.

Wegen neuer Briefmarken in den Tod.

Bei einer Feier in der Stadt Port Said auf dem östlichen Ufer des Suezkanals gegenüber Port Said, in der Anwesenheit des Königs Fuad von Ägypten, entstand durch den Andrang der Menge vor dem Postgebäude, wo zur Feier des Ereignisses eine besondere Marke verkauft wurde, ein solcher Tumult, daß dabei ein Mann sein Leben verlor und viele schwer verletzt wurden. Die Menschenmenge kletterte an Bäumen und Telegraphenmasten hinauf und über Häuserdächer, um zur Post zu gelangen, wo nach einer an Ort und Stelle durchgeführten Nacht-Tausende warteten. Die neue Briefmarke wurde nur an diesem einzigen Tage ausgegeben und beim Öffnen der Schalter um neun Uhr reichten die Anstretungen von 50 Polizisten nicht aus, um die Andrängen zurückzuhalten. Einige glückliche Besitzer der neuen Marke konnten sie sofort mit einem Nutzen von vielen tausend Prozent weiterverkaufen, aber sogar diese erfolgreiche Spekulation wurde kaum eine Entscheidung für die Gefahr, die sie beim Erwerb liefen. Der Todesfall warf einen Schatten über die prunkvollen orientalischen Festlichkeiten des Tages.

Arme kleine Ditta!

Roman von Erich Eckenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

50. Fortsetzung.

In der Buchhandlung hatte sich der Verkauf von Onkel Gottfrieds Stiche Sammlungen über Erwarten gewinnbringend gestaltet. Es waren einzelne sehr wertvolle Stücke darunter, viel gute Mittelware und wenig Schund.

Mies bis zum letzten Blatt fand seinen Käufer. Was aber das Beste daran war: Ditta hatte sich, angeregt durch Anfragen von Künstlern, die dieser Verkauf in den Laden führte, dazu entschlossen, einen Teil des sehr großen Lokals als ständigen Kunstsalon einzurichten.

Sie kaufte alte Stiche und Bilder, soweit sich Gelegenheit dazu ergab, stellte sie aus und verkaufte sie mit Nutzen weiter. Außerdem gestaltete sie den in der Stadt lebenden Künstlern und aufstrebenden Talenten, ihre Arbeiten dort zu einer Art Kunstschau zu vereinen, die bald sehr in die Mode kam.

Das brachte eine Menge Leute in den Laden und die meisten kauften dann auch ihren Bücherbedarf dort ein, so daß die Gerstendorfsche Buchhandlung bald als eine der ersten am Plage galt.

Das nötige Betriebskapital zu diesem neuen Zweig des Geschäftes gewann Ditta aus dem Verkauf ihres Schmuckes, den Dr. Kibel sehr günstig für sie durchführte.

Sie besaß nun freilich weder Schmuck noch Ringe, noch Halsketten mehr, aber was lag daran? Dafür hatte sie einen Teil der Bankschulden abgetragen, aus der einfachen Buchhandlung eine Buch- und Kunsthandlung machen und allerlei notwendige Neuanschaffungen tätigen können.

So hatte ihr Leben äußerlich sich wohl verbessert, und sie konnte nun zuversichtlicher vorwärtsschreiten. Denn, war es ihr aus eigener Kraft gelungen, den schlimmen Anfang zu bewältigen, würde es nun wohl auch weitergehen. Innerlich freilich war ihr Leben geblieben, was er war: einsam und enttäuscht.

Ja, das war es! Trotz des Mutterglücks, das ihr Ossy

Erdbeben in Durazzo.

Wilde Panik der Bevölkerung.

Wie gemeldet wird, ist die Stadt Durazzo in Albanien durch ein heftiges Erdbeben teilweise zerstört worden. In Einzelheiten wird folgendes bekannt: Eine wilde Panik bemächtigte sich der Bevölkerung. Jeder, der über die nötigen Mittel verfügte, flüchtete per Auto nach Tirana, das, wie man erfahren hatte, fast nicht gelitten hat. Die Minderbemittelten suchten nachts Unterschlupf in Schuppen, Scheunen, Hangars und Garagen. Auch werden Holzbaracken errichtet. Viele kampieren trotz Kälte und Kasse im Freien. Durazzo, das alte Durrhachium, wurde früher bereits zweimal durch Erdbeben zerstört.

W. Beethoven-Feier im gesamten amerikanischen Rundfunk. Die gesamten Rundfunkstationen der Vereinigten Staaten bereiten für den März eine Beethoven-Woche vor, wobei „Fidelio“, „Sinfonien und anderes sowie Vorträge verbreitet werden sollen. Die Kinos sollen Beethovens Leben vorführen und Phonographenfabrikanten werden Schallplatten an Schulen und Vereine verteilen. Der Skatofabrikant Eastman steht an der Spitze des über das ganze Land hin wirkenden Propagandaauschusses, dem hervorragende Musiker, Künstler, Erzieher und Gelehrte angehören.

Schlusssdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 28. Dezember.

Einbrüche bei Berliner Diplomaten.

Berlin. Große Beute machten Einbrecher beim argentinischen Militärattache am zweiten Feiertag. Sie erbeuteten in der unbeaufsichtigten Wohnung für über 16.000 Mark Wertgegenstände. Einen französischen Gesandtschaftssekretär suchten Verbrecher in der Nacht zum Montag heim. Die Einbrecher schloßen die Korridortür auf und stahlen einen dunkelgrünen Damenumantel mit Nutriabesatz, zwei Buchtaschen und einen Buchrucksack.

Die Entwicklung des Reichsjustizministeriums.

Berlin. Am 1. Januar 1927 besteht die Reichsjustizbehörde 50 Jahre. Sie wurde als Reichsjustizamt durch das Haushaltsgesetz vom 23. Dezember 1876 mit dem 1. Januar 1877 errichtet und durch das Gesetz über die vorläufige Reichsgerichtsreform vom 10. Februar 1919 in ein Reichsjustizministerium umgewandelt. Der etatsmäßige Personalbestand außer den Chefs betrug am 1. Januar 1877 einen Direktor, vier vortragende Räte, zwei ständige Hilfsarbeiter, vier Bureaubeamte; 1. Januar 1900 einen Direktor, sieben vortragende Räte, zwei ständige Hilfsarbeiter, 13 Bureaubeamte; 1. Januar 1924 einen Direktor, 10 vortragende Räte und 20 Bureaubeamte; 1. Januar 1927 einen Staatssekretär, zwei Ministerialdirektoren, elf Ministerialräte, drei Oberregierungsräte, zwei Regierungsräte, 26 Bureaubeamte, dazu eine Reihe kommissarisch beschaffter Hilfsarbeiter. Zum Geschäftsbereich des Justizministeriums gehören das Reichsgericht und die Reichsanwaltschaft, seit 1917 auch das Reichspatentamt.

Früherverlängerung für Anträge auf Ermäßigung der Hauszinssteuer.

Berlin. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst der Antwort des preussischen Finanzministers auf eine kleine Anfrage einiger Landtagsabgeordneter entnimmt, werden die Fristen zur Stellung der Anträge auf Ermäßigung der Hauszinssteuer, die am 31. Dezember d. J. abgelaufen sind, bis zum 31. März 1927 verlängert werden.

Schneesturm in Amerika.

Mehrere Todesfälle, große Obdachlosigkeit.

Wie ein Funkpruch meldet, ist über New York ein heftiger Schneesturm niedergegangen, bei dem neun Personen getötet und 20 verletzt wurden. Überschwemmungen in fast allen Staaten des Südens haben schweren Sachschaden angerichtet. Mehrere tausend Menschen sind obdachlos. Die Stadt Nashville in Tennessee ist am schwersten betroffen. Post- und Eisenbahnverkehr ist mehrfach unterbrochen. Bisher sind sechs Todesfälle zu verzeichnen. Die Regenfälle dauern fort.

Kampf um die Fredericusmarke.

Zurückweisung der damit frankierten Briefe.

Die Fredericusmarke hat in Hannover Anlaß zu einem interessanten Zwischenfall gegeben. Das sozialdemokratische Organ, der Hannoversche Volkswille, hat die Annahme von mit Fredericusmarken frankierten Briefen verweigert und dabei Aufklebezeitel folgenden Inhalts auf den Briefen angebracht: „Annahme verweigert, da mit der Fredericusmarke frankiert, als Protest gegen die monarchistisch-militaristische Propaganda der Deutschen Reichspost.“ Die Oberpostdirektion hat daraufhin die Firma davon in Kenntnis gesetzt, daß die Art der Zurückweisung jener Briefe den Gesetzen widerspreche und daß in der erwähnten Begründung eine Beleidigung des Reichspostministers zu erblicken sei. Ferner wird in dem Schreiben angekündigt, daß in der angegebenen Weise zurückgewiesene Postsendungen in Zukunft dem Absender nicht wieder zugestellt werden, sondern bei der Post lagern sollen. Wie verlautet, sollen die von dem sozialdemokrati-

bereitete, und selbst dann, wenn es ihr gelingen würde, den verlorenen Knaben zu einem tüchtigen Mann heranzubilden.

Mutterglück war eben nicht Weibsglück...

Es gibt, opfert und schafft unermüdlich — für andere. Aber der Tag würde kommen, da das Kind von heute zum Mann erwachsen, sich loslöste von daheim, sich sein eigenes Leben zimmerte, und eine andere Frau würde dann ernten was die Mutterhand gesät.

Das war Naturgesetz. Der Mutter blieb dann nur wieder stilles Entfagen...

Weibsglück war anders. Es gab und opferte und schaffte auch unermüdlich, aber für — sich. Eine zweite Seele gab mit vollen Händen zurück, was sie empfing, und machte reich und brachte Farben und Sonne in den Alltag.

Ach ja — Ditta nickte trübe vor sich hin, während ihr Blick durch den stillen, leeren Raum glitt — erst die innige Gemeinschaft zwischen Mann und Weib war höchstes Glück, war der feste Pol, um den ein Frauenherz sich bewegte, die hohe Warte, vor der aus sie furchtlos allem Kommenden entgegenblicken kann in dem besiegenden Bewußtsein: Ich brauche nicht allein zu tragen, Freude und Leid sind uns gemein.

Sie aber würde zu allem stets allein sein. Würde verfließen und altern und schließlich froh sein, wenn der Tod sie erlöste von solch einsamen, trostlosen Leben...

Ditta stand ärgert über sich selbst auf und begann im Gemach umherzugehen.

Wie dumm, daß sie sich da in solch sentimentale Gedanken verließ! Wäre sie lieber mit Sanna und Ossy in den Park hinabgegangen...

Sonst dachte sie ja auch gar nicht an so alberne Dinge, sondern war ganz zufrieden und froh, wenn sie mit ihrem Tagewerk zurechtkam.

Das war nur der Mißgung, der ihr junges Blut rebellisch machte, daß es ihr allerlei süße Bilder vor Augen zauberte und ungestüm nach Glück... nach Weibsglück rief...

Oder war es der Brief Elly Sachsburgs, den sie heute morgen aus Steinriegel erhalten hatte, der so vieles in ihr wieder aufrührte, was sie vergessen hatte?

ischen Blatt verwandten Aufklebezeitel auch von zahlreichen anderen Firmen und Privatpersonen benutzt werden.

Heeresverstärkung um 135 Mann!

Der Heereshaushalt für 1927.

Der Heereshaushalt für das Rechnungsjahr 1927 hat die Zustimmung des Reichsrates gefunden und geht nun an den Reichstag. Er übertrifft den Haushalt von 1926 um 7,2 Millionen Mark. Ein sehr großer Teil der Mehrausgaben ist bedingt durch die seit dem 1. Juli 1925 (dem Aufstellungstage des Haushaltses 1926) eingetretene Erhöhung der Löhne und durch Preissteigerungen, so daß der Haushalt 1927, an der realen Kaufkraft gemessen, hinter seinem Vorgänger zurückbleibt. Von den 7,2 Millionen Mark Mehrtkosten entfallen allein 6,2 Millionen Mark auf Unterkunft, Bekleidung, Sanitäts- und Veterinärwesen, so daß für alle übrigen Zweige des Heereswesens nur ein Mehr von einer Million Mark zur Verfügung steht. Infolgedessen müssen sich viele Titel nicht nur mit denselben Zahlen wie für 1926, sondern teilweise sogar mit geringeren Mitteln abfinden. Mit Zustimmung der Interalliierten Militärkontrollkommission ist eine Heeresverstärkung von 135 Mann vorgeschlagen worden. Bei der Must ist eine Vermehrung der Unteroffiziersstellen, im übrigen Heere eine Vermehrung der Obergefreiten auf Kosten der Gefreiten vorgesehen. Schließlich ist eine neue Oberleutnantsstelle geschaffen worden; die Mittel hierfür sollen durch den Verzicht auf den Staatssekretärposten gewonnen werden.

Vermischtes.

Der Eglshah als Parfümeriehändler. Mitteilungen aus Paris zufolge beabsichtigt der entthronte Schah von Persien, der sich seither in sehr bescheidenen Verhältnissen in Paris aufhält, sich als Parfümeriehändler zu etablieren. Seine Finanzen waren in der letzten Zeit auf einem solchen Tiefstand angelangt, daß er gezwungen war, viele seiner Juwelen zu verkaufen. Wenn seine Absicht ausgeführt wird, so wird der „König der Könige“ in Kürze in einem wunderbar ausgestatteten Ladengeschäft anzutreffen sein, wo er als Spezialität orientalische Parfümerien vertreiben wird.

Alkoholgenuß und Bodenpreise in Amerika. Aus Ottawa wird berichtet, daß die Bodenpreise längs der amerikanischen Grenze um 20 % heraufgeschwenkt sind. Diese plötzliche Hausse am Immobilienmarkt findet ihre Erklärung durch den Sieg der „Rassen“ im kanadischen Parlament. Amerikanische Kapitalisten planen den Aufkauf geeigneter Terrains, um Sommerfrischen für die Bürger der Staaten in den Grenzdistrikten zu eröffnen.

Keine Aufwertung des Fernsprechebeitrags

Stellungnahme des Reichspostministeriums.

Das Reichspostministerium nimmt zu der Frage des im Jahre 1920 den Fernsprecheinnehmern auferlegten einmaligen Fernsprechebeitrages, der für den Hauptanschluß 1000 Mark und für den Nebenschluß 200 Mark betrug, Stellung. Nach den Ausführungen des Ministeriums kommt eine nachträgliche Aufwertung dieses Beitrages nicht in Frage, da sich — nach Ansicht des Reichspostministeriums — der Fernsprechebeitrag als eine Art Zwangsanleihe, die von der Aufwertung ausgeschlossen sei oder jedenfalls als eine Art Abgabe oder Ergänzungsgebühr öffentlich-rechtlichen Charakters, keinesfalls aber als Vermögensanlage im Sinne des Aufwertungsgesetzes darstelle. Den dem Standpunkte des Reichspostministeriums ungünstigen Entscheidungen des Landgerichtes Kiel und des Oberlandesgerichtes Hamm stünden zahlreiche für die Reichspost günstige Entscheidungen anderer Gerichte gegenüber. Eine Entscheidung des Reichsgerichtes sei bisher noch nicht ergangen.

Das kranke Studententum. Alle Studenten Russlands wurden kürzlich von einer Ärzteskommission untersucht; zu gleicher Zeit wurden in Leningrad alle Ärzte und alle medizinischen „Arbeiter“ einer ähnlichen Untersuchung unterzogen. Das Ergebnis der Untersuchungen der Studenten war, wie die Sowjetblätter melden, geradezu entsetzlich. Durchschnittlich 70-80 % der Studenten wurden an den Universitäten und den Arbeiterfakultäten für krank befunden. Verhältnismäßig günstig sind die Gesundheitsverhältnisse in Charkow, wo „nur“ 60 % der Studenten krank sind, in Leningrad mit 50 % und in Kiew mit 48 %. In Perm dagegen erwiefen sich von 1500 Studenten 1260 als krank. In einzelnen Hochschulen gibt es überhaupt keinen gesunden Studenten. Am stärksten ist die Tuberkulose verbreitet; dann folgen Magenleiden und Herzkrankheiten. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der Erkrankungen in den höheren Semestern zunimmt.

Ein rechter Unglücksbrief übrigens, denn er war von Klagen und Jammer erfüllt.

Die kleine Elly war nämlich gar nicht mehr so frohlend glücklich wie zu Anfang ihrer Ehe.

Onkel Hilmar hatte einen schlechten Winter gehabt mit Gicht und Rheumatismus, hatte viele Wochen lang das Bett hüten müssen und war dabei naturgemäß griesgrämig und reizbar geworden.

Statt Wintersport zu treiben und in den verschneiten Wäldern herumzuspazieren, worauf sich Elly schon so gefreut hatte, mußte sie nun Krankenpflegerin machen, Gespräche führen, die sie langweilten, und erste Bücher vorlesen, die sie sonst nie im Leben freiwillig zur Hand genommen hätte. Denken Sie nur, liebste Ditta: Bücher über Politik, Geschichte, Sternenkunde usw.!!! Greulich — nicht? Aber gerade für solche Sachen interessiert sich Hilmar leider...

Kein Wunder, daß die fröhliche, temperamentvolle, junge Frau in diesem „verpakteten Winter“, wie sie sich ausdrückte, allmählich zum Bewußtsein des großen Altersunterschiedes und der damit verbundenen grundsätzlichen Gegensätze im Denken und Empfinden zwischen sich und ihrem Manne kam.

Sie hatte erkennen gelernt, daß er ein alter Mann war. Zwar sprach sie es nirgends direkt aus, aber Ditta las es zwischen jeder Zeile heraus.

Das Schlimmste indes war, daß Elly sich Mutter fühlte und dieser von ihr ohnehin schon so sehr gefürchtete Zustand das Ehepaar noch weiter auseinander führte.

Hilmar war nämlich glücklich darüber. Elly todunglücklich. Sie hatte eine wahre Todesangst vor der Entscheidung, vor der Kleinkinderwirtschaft, vor der Gebundenheit und den Pflichten, denen sie sich dann würde unterordnen müssen.

Und kindisch und unbedacht wie sie war, tat sie alles, um es gar nicht so weit kommen zu lassen, und schonte sich absichtlich nicht ein bißchen...

Sie hob in der Milchammer die schwersten Kübel, rannte bei dem schlechtesten Wetter stundenlang draußen herum, kletterte auf vereisten Pfaden auf die Berge und tollte mit den Jagdhunden um die Wette herum, wie ein ausgelassener wilder Junge. (Fortsetzung folgt.)

Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 304 — Mittwoch, den 29. Dezember 1926.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Gegen die Ausweisungen aus dem Memelgebiet.

Der deutsche Gesandte in Litauen hat seiner Instruktion gemäß gegen die Ausweisung der Reichsdeutschen aus dem Memelgebiet bei der litauischen Regierung Protest erhoben. Der litauische Ministerpräsident, Professor Woldemaras, hat zugesagt, die Angelegenheit gelegentlich seines Besuches in Memel zu untersuchen.

Vizepräsident des Preussischen Landtags gestorben.

An den Folgen einer Gallensteinoperation ist der Vizepräsident des Preussischen Landtags, Geheimer Regierungsrat Hugo Garnich, gestorben. Der Verstorbene ist 52 Jahre alt geworden. Er war Regierungsbaumeister bei den Eisenbahndirektionen Altona und Berlin sowie beim Eisenbahnzentralamt und Mitglied des Patentamtes. Als Rittmeister der Kavallerie war er während des Krieges beim Generalgouvernement in Belgien tätig. In seiner parlamentarischen Tätigkeit hat er sich besonders der Berufsinteressen der technischen Beamten angenommen. Die Gattin des Verstorbenen, die ebenfalls in der vorigen Session Mitglied des Preussischen Landtags war, ist die Tochter des früheren nationalliberalen und späteren demokratischen Abgeordneten Friedberg. Mandatsnachfolger Garnichs im Preussischen Landtag ist nach der Kandidatenliste der Berliner Justizrat und deutschvölkerteiliche Vertreter im Staatsrat Hallensleben.

Italien.

Die neue Armeegliederung in Italien. „Popolo d'Italia“ veröffentlicht die neue Armeegliederung. Die Armee besteht danach aus 20 Armeekorps zu je zwei bis drei Divisionen und überdies aus den Militärkommandos von Sizilien und Sardinien. Das vierte Armeekorps von Verona mit Bozen und Venedig besteht aus drei Divisionen, das fünfte von Triest mit Udine, Görz und Pola aus vier Divisionen. Die Zahl der Militärergänzungsbezirke bleibt wie bisher 145.

Aus In- und Ausland.

Paris. Nach einer Meldung aus Koz hat das französische Oberkommando wegen der sich häufenden Anzeichen neuer Unruhen in Marokko beschlossen, die verdächtigen Führer der Stämme zu internieren, die sich bereits unterworfen haben.

Paris. Wie der „Chicago Tribune“ aus Sofia gemeldet wird, hat die bulgarische Polizei etwa 100 Personen im südlichen Bulgarien verhaftet im Zusammenhang mit der Aufdeckung eines kommunistischen Komplotts.

Rom. Mussolini soll beabsichtigen, den polizeilichen Geheimdienst an der italienischen Grenze zu verstarren. Die Polizeikommissariate sollen von 100 auf 150 und die Polizeileitposten auf 50 erhöht werden. Eine entsprechende Verstärkung sollen auch die unteren Stellen erfahren.

Stockholm. Nach einer Meldung des „Extrablatt“ soll die Verlobung der holländischen Prinzessin Juliana mit dem zweiten Sohn des schwedischen Kronprinzen bevorstehen.

Welche (Brennstoffen). Der Vorsitzende des Marineauschusses des Reichstages, Butler, erklärte, die Vereinigten Staaten müßten, nachdem sie hinsichtlich der Marinekräfte an die dritte Stelle gerückt seien, eine neue Flotte bauen. Als Kosten des Baues gab er 400 Millionen Dollar an.

Spiel und Sport.

Sp. Der Wintersport war in den Weihnachtsfeiertagen überall recht reger. In Bayern herrschte bei ausgezeichnetem Schneefall trockenes Frostwetter. Unter mehreren kleineren Veranstaltungen ist das Eishockeyturnier am Neisersee zu erwähnen, an dem Stuttgarter E. V., Nürnberg E. C. C. C., E. C. C. (1. V.) teilnahmen. Ebenso waren die Wintersportler im Erzgebirge recht tätig. In Zinnwald-Georgenfeld fand das Eröffnungsspringen einer Jugendschanze statt. Außerordentlich guten Verkehr konnte auch das Riesengebirge bei prachtvollem Winterwetter aufweisen. Bei Schreiberhau wurde die umgebende Jachtschiff-Vorbahn durch Rennen eingeweiht, sie bewährte sich dabei sehr gut.

Sp. Der erste Start des Amerikaners Walthour jr. bei den Karrenrennen der Kaiserdamm-Arena zu Berlin endete in einem Fliegerrennen mit einem Siege. Er gewann mit 9 P. vor Osmella 7 P., Lorenz und dem Italiener de Martini je 6 P. Das 100-Nunden-Mannschaftsrennen der Amateure wurde von Ehmer-Kroschel 25 P. vor Dahms-Weber 11 P., Archn-Grassmunder 8 P. gewonnen.

Sp. 13:1 schlug der Altmeister Spandau 1860 die Stendaler Friesen im Berliner Weihnachtshandball der Turner. Gutz-Muths unterlag gegen M. T. B. Landsberg, mit Ersatz spielend, 1:6.

Sp. Die Berufsboxkämpfe in Stettin hatten folgende Ergebnisse: Schumacher—Glaser unentschieden, Paulke Sieger gegen Caffe durch dessen Disqualifikation in der zweiten Runde, Peter—Matheus unentschieden. Der Halbschwergewichtsmesser Schmeling lieferte gegen Sievert einen Exhibitionskampf.

Sp. Rudi Wagners 1.-o.-Sieg. Rudi Wagners-Duisburg schlug in Duisburg überraschenderweise durch Knock-out in der zweiten Runde den belgischen Boxer Leroy, der für den in letzter Minute verhinderten Nilles-Franzreich eingesprungen war.

Sp. Deutscher Vorkrieg in Köln. Der deutsche Mittelgewichtsmesser im Berufsboxen, Domagoren, siegte bei den Kölner Vorkämpfen knapp nach Punkten über den Europameister im Weltgewicht, Hobin-Belgien. Der ehemalige belgische Schwergewichtsmesser Humbeel schlug den Würzburger Joe Mehling ebenfalls nach Punkten.

Das 25-Stunden-Rennen in Breslau vom 1. Feiertag, abends 9 Uhr, bis zum 2. Feiertag, abends 10 Uhr, endete nach interessantem Verlauf mit dem Siege der Mannschaft Nielsen—Junge 86 P. vor Häusler—Miethe 58 P., Faudet—Chourch 53 P., Feja—Hübsche 34 P. und den eine Runde zurückliegenden Tonant—Janaga (Straf-runde), Neger—Tief. Zurückgelegt wurden 818,620 Kilometer.

Silvester in Galizien.

Erinnerungen an die deutsche Heimat.

Die in Galizien zerstreut unter fremden Völkern lebenden Deutschen sind nicht einheitlicher Abstammung. In größerer Zahl kamen sie aus verschiedenen Gegenden Deutschlands, als Galizien seinerzeit an die habsburgische Monarchie fiel. Sie wurden von der österreichischen Regierung in ihrer Kolonisationsstätigkeit unterstützt, aber sie bildeten nirgendwo eine geschlossene Masse. Dennoch bewahrten sie bis heute vielerlei aus der Heimat mitgebrachte Gebräuche und Erinnerungen auf. So auch die Festgewohnheiten zu Silvester und Neujahr.

Am Silvester wird gruppenweise in Privatwohnungen oder auch gemeinsam im deutschen Wirtschaftshaus das neue Jahr erwartet. Essen und Trinken hilft die Wartezeit kürzen. Um 12 Uhr allgemeine Beglückwünschung. Nicht selten werden bei dieser Gelegenheit frühere Zwiste und alter Groll begraben. Man darf an diesem Abend ziemlich ungekräftigt küssen, von welcher Freiheit gern Gebrauch gemacht wird. Oft wird es auch plötzlich dunkel, angeblich, weil man einem verschämten Kinde das Rotwerden ersparen will.

Am Neujahrstage erfolgen, wie bei uns, die Neujahrbesuche, beim Gemeindevorsteher, bei Respektspersonen, bei Bekannten und Verwandten, soweit man noch nicht beisammen war. Heiratsfähige Mädchen, die Besuch erwarten, stellen Speise und Trank bereit. Wird ein Haus übergeben oder wenig besucht, so gilt das als Schande. Die Mädchen schießen Pistolen ab oder klopfen ans Fenster, worauf sie hineingestürzt werden. Man hat, wie allerorten im deutschen Lande, Sprüche, die immer wiederkehren:

„Ich wünscht' Euch ein glückliches Neujahr,
(bei Mädchen) und einen Bräutigam mit schwarzem Haar,
Gesundheit, Friede und Einigkeit
Und die ewige Glückseligkeit.“

Mehr humoristisch und realistisch veranlagte Freunde werden wohl in folgender Weise begrüßt:

„Ich wünscht' Euch ein glückliches Neujahr,
einen Kuchen wie ein Scheunentor,
eine Bregel wie eine Ofenplatte,
da essen wir uns all' dran satt.“

Die Dorfbuben ziehen gleichfalls herum und ihnen nimmt man es nicht übel, wenn sie weniger den Großen als sich selber etwas wünschen:

„Ich wünscht' und wünscht' und weiß nicht was;
greif in den Sack und gib mir was.“

Und auch der folgende Spruch, der wohl eigentlich an Tage der heiligen drei Könige seine Stätte haben sollte, wird zu Neujahr schon gehört:

„Ich bin ein kleiner König,
gebt mir nicht zu wenig,
laßt mich nicht zu lange sieh'n,
denn ich muß noch weitergeh'n!“

Als Gabe wird meistens Geld gereicht, kleine Münzen. Sonst geht es überall zu wie im alten Vaterlande, und das ist zu Ostern und Pfingsten und zur Zeit der Kirchweih nicht anders.

Eiserne Glückwunschkarten.

Aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts.

In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts, besonders in der Zeit der schwersten napoleonischen Bedrückungen, erregte sich die „eiserne Glückwunschkarte“ großer Beliebtheit. Einzelne dieser „Eisarten“ sind noch heute erhalten und befinden sich im Besitz von Museen oder Privatsammlern. Eine aus dem Jahre 1816 stammende, im Privatbesitz befindliche Glückwunschkarte ist heute für uns besonders interessant, weil sie uns das Bild der ersten in Berlin erbauten Lokomotive vorführt. Unter dem noch lebendigen Eindruck des Sieges der preussischen Waffen bei Belle-Alliance zeigt die eiserne Karte am Fuße eine ruhende Kanone, bringt aber im übrigen figürlichen Schmuck vornehmlich die Bedeutung des Eisens für friedliche Zwecke zum Ausdruck. Eine gotische Gebetsinsel, zwei Grabmale, ein Kreuz und ein Kreuzfahnen aus Eisen deuten auf die ernste Aufgabe des Eisens hin. Ganz links unten aber wird auf der Karte ein seltsames Vehikel sichtbar: auf der einen Seite einer Kiefontonne zeigen sich drei Räder, deren mittlisses ein Fahrrad ist. Oben auf der liegenden Tonne glänzen zwei Deckel und vorn erhebt sich ein mächtiger Schornstein.

Das war die erste Lokomotive, deren glückliches Zustandekommen man am 1. Januar 1816 damit bildlich zum Ausdruck bringen wollte. Sie war um die Jahreswende noch im Bau, denn der Hüttendirektor Krieger hatte sie gegen Ende 1815 nach einem englischen Modell in der königlichen Eisengießerei bauen lassen. Die letzten Zeilen der Inschrift der Karte lauten: „In Künsten schafft es Schmutz und Nutzen. — Die Eisenarbeit segne Gott!“ Am 9. Juli 1816 brachte eine Zeitung die Freudenbotschaft: „In der Eisengießerei ist auch seit einiger Zeit der neu erfundene Dampfswagen zu sehen, der sich im eisernen Gleis ohne Pferde und mit eigener Kraft dergestalt fortbewegt daß er eine angehängte Last von 50 Zentner zu ziehen imstande ist.“ Der Glückwunsch, den sich die Bürger von 1816 bei Jahresbeginn ins Haus schickten, war also mit der Geburt der ersten deutschen Lokomotive in Erfüllung gegangen.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein neuer Femeprozeß. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht III in Berlin, Landgerichtsrat Gräbe, hatte im Hinblick auf die bei den Landsberger Prozessen getroffenen Feststellungen die Voruntersuchung in den Fällen Leutnant Sand, Wilms und Legner, die bereits geschlossen war, von neuem eröffnet, da weitere Ermittlungen sich als notwendig erwiesen. Nunmehr ist die Voruntersuchung im Falle Wilms endgültig geschlossen worden und die Hauptverhandlung wird im Laufe des Jahres vor dem Schwurgericht beim Landgericht III durchgeführt werden. Angeklagt sind neben Oberleutnant Schulz und Klapproth u. a. Oberleutnant Fuhrmann, Leutnant v. Pöser und der erst in diesem Jahr in einem einfachen Forsthaus im Spreewald verhaftete Feldwebel Knoscher.

Nah und Fern.

Ein zwölfjähriger Mann aus der Kriegsgefangenschaft zurückgeführt. Einer der deutschen Gefangenen, die nach der Rückkehr der anderen Kriegsgefangenen freiwillig in Russland zurückblieben, Adolf Kemling aus Bremen, ist nach zwölfjähriger Abwesenheit in seine Vaterstadt zurückgeführt. Er hat sich in Russland besonders der Pflege der deutschen Kriegergräber gewidmet.

Eine furchtbare Bluttat in Hirschberg. Am ersten Weihnachtsfeiertage wurde die 32 Jahre alte geschiedene Frau Helene Rose in ihrer Wohnung in Hirschberg erdroffelt aufgefunden. Der Täter ist ein im gleichen Hause wohnender Arbeiter Kadler, der mit Frau Rose ein Liebesverhältnis unterhalten hatte. Man fand ihn in seiner Wohnung mit aufgeschnittenen Pulsadern bei geöffneten Gashähnen. Er wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert. Seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Die ausgebrochenen Bochumer Zuchthäuser verhaftet. Der Kriminalpolizei in Bochum ist es gelungen, die beiden Zuchthäuser zu verhaften, die am 1. Dezember aus dem Zentralgefängnis ausgebrochen waren, nachdem sie einen Strafanstaltsbeamten erschlagen hatten.

Schreckensstat eines Siebenjährigen. Ein siebenjähriger Wiener Schüler, der zu Weihnachten einen Baustein zum Geschenk erhalten hatte, kam beim Spiel mit seinem zehnjährigen Bruder in Streit, als dieser ihm einige Bausteine wegnahm. Der Siebenjährige ergriff ein auf dem Tische liegendes Küchenmesser und schleuderte es gegen seinen Spielkameraden, der am Unterleib lebensgefährlich verletzt wurde.

Ein Vertrag für die Dauer von 10 000 Jahren. Verpachtungen für die Dauer von 999 Jahren sind in England nichts Ungewöhnliches; sie sind jedoch in den Schätzen gestellt worden durch eine dieser Tage abgeschlossene Verpachtung zweier Häuser in der City von London auf die Dauer von 10 000 Jahren. Die pro Jahr zu zahlende Pacht beträgt 1000 Dollar, so daß auf Grund des abgeschlossenen Pachtvertrages im Jahre 11 926 eine Summe von 10 Millionen Dollar insgesamt an Pacht gezahlt sein wird.

Vor der Abwrackung gescheiterter englischer Kriegsschiffe. Ein älteres englisches Schlachtschiff „Thunderer“, das nach bald bevorstehender Fertigstellung zweier neuer Kreuzer nach dem Washingtoner Abkommen abgewrackt werden sollte, ist im Sturm an der Küste von Northumberland auf Grund gelaufen.

Schwerer Schiffszusammenstoß im Kanal. Im Kanal hat sich ein folgenschwerer Schiffszusammenstoß ereignet. Das Unglück erfolgte unweit Portland, als während dichten Nebels der englische Dampfer „Durutu“ die französische Barke „Eugene Schneider“ rampte. Nur vier französische Matrosen sind von dem englischen Dampfer aufgenommen worden. Es muß leider damit gerechnet werden, daß das französische Schiff mit dem restlichen Teil der Besatzung, 24 Personen, untergegangen ist.

Massentrauungen zu Weihnachten. In Southwark sind Weihnachten bei einer Massentrauung neun Paare zu gleicher Zeit getraut worden. Die Aufstellung der Paare vor dem Altar nahm zehn Minuten in Anspruch, da aufgepaßt werden mußte, daß keine Braut an einen falschen Mann verheiratet wurde.

Riesenscheckfälschungen in Helsingfors. In Helsingfors wurden große Scheckfälschungen aufgedeckt. Die im Umlauf befindlichen falschen Schecks belaufen sich auf über zwei Millionen Kronen. Die Betrüger konnten noch nicht ermittelt werden.

Viermal das Große Los gewonnen. Den Rekord als Glückspilz hat in Athen ein Mann geschlagen, der jetzt zum viertenmal das Große Los der Lotterie gewonnen hat, die zugunsten der Flotte stattfindet. Die Zeitungen fordern den Glückspilz auf, endlich mit dem Lotteriespiel aufzuhören, um anderen Leuten auch die Möglichkeit zu geben, das Große Los zu gewinnen.

Einen Weltrekord im Waden stellen. Dr. Fischer von der Chicagoer Universität auf, der 115 Stunden hindurch ohne Schlaf wachte.

Von einem Erpresser in den Tod gekehrt. Als Opfer eines Erpressers vergiftete sich in New York in einem möblierten Zimmer durch Gas eine 32jährige wohlhabende, geschiedene Frau, die u. a. in Baltimore Vermögen im Werte von 50 000 Dollar hinterläßt. Auf einem Ankleidetische lagen Perlen und andere wertvolle Edelsteine. Auf dem Fußboden lag ein Bettel, auf dem die Lebensmüde angibt, daß sie einem Erpresser ein Darlehen von 50 000 Dollar, das dieser nicht zurückzahlte, gegeben hat, und daß dieser Erpresser sie unablässig weiter verfolgte und mit der Veröffentlichung eines Skandals drohte. Sie vernachte ihr Vermögen ihrem Bruder.

Bunte Tageschronik.

Stettin. In dem in der Nähe von Treptow an der Rega gelegenen Dorfe Arnberg brach in einem Anwesen ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit fünf Gehöfte einäscherte.

Wien. Das Wirtschaftsgebäude der Schuhhütte Laderboden am Großen Schenberg brannte vollständig nieder. Die Insassen konnten nur mit knapper Mühe das Leben retten.

Paris. Zwischen Toulon und St. Raphael entgleiste ein in voller Fahrt befindlicher Schnellzug. Die Lokomotive und ein Wagen stürzten um. Der Zugführer wurde getötet, 15 Reisende wurden schwer oder weniger schwer verletzt.

Brag. Bei Brandeis a. Elbe stieg ein Personenzug in der Weihnachtsnacht mit einem Güterzug zusammen. Zwölf Reisende erlitten schwere Verletzungen.

Sydney. Eine Feuersbrunst zerstörte 15 Geschäftsgebäude in Ryogle an der Nordküste Australiens. Der Schaden wird auf 100 000 Pfund Sterling geschätzt. Nach dem Brand wurden die von dem Feuer betroffenen Häuser ausgeplündert.

New York. Nach Meldungen aus Philadelphia ereignete sich im dortigen Hafen auf dem britischen Dampfer „Vellebue“ eine Kesselerplosion, wobei zwei Schiffsingenieure ums Leben kamen.

Berlin. Die Feuerwehrratte an den Weihnachtsfeiertagen reichlich zu tun. Am Heiligen Abend wurde sie nicht weniger als 40-, am ersten Feiertag 28mal alarmiert.

China den Chinesen.

Das englische China-Memorandum.

Die englische Regierung hat, um ihr Prestige im Fernen Osten zu retten, einen Schritt unternommen, um den Chinesen die von ihnen erstrebte Autonomie zu gewähren. Bisher hat es sich bei diesem Schritt um wirkliche Absichten gehandelt oder ob es nur eine Geste bleiben wird, kann erst die Zukunft klären. Am 18. Dezember hat der britische Geschäftsträger in Peking den Vertretern des Washingtoner Vertrages, in dem dem chinesischen Volk die Unantastbarkeit seiner Souveränität garantiert worden ist, ein Memorandum übergeben, in dem zunächst auf das Anwachsen einer mächtigen nationalistischen Bewegung hingewiesen wird, die darauf hinarbeitet, China einen gleichberechtigten Platz unter den Nationen zu sichern. Es würde nicht den wahren Absichten der Mächte China gegenüber entsprechen, sagt das Memorandum, wenn man dieser Bewegung nicht das notwendige Maß an Sympathie und Verständnis entgegenbringe. Die britische Regierung schlägt deshalb vor, daß die Mächte ihre Bereitwilligkeit erklären sollten, auf die Vertragsrevision und alle anderen ausstehenden Fragen hinzuwirken, sobald China eine verhandlungsfähige Regierung aufzuweisen habe.

Es wird ferner verlangt, daß die Mächte ihre Bereitwilligkeit erklären sollten, Chinas Anspruch auf die Zollautonomie anzuerkennen, sobald China selbst einen nationalen Zolltarif geschaffen habe. Die Mächte sollen ferner offiziell erklären, daß sie nicht beabsichtigen, China eine ausländische Kontrolle aufzuzwingen. Die Mächte sollten ferner ihre bisherige einheitliche Haltung, die strikte Befolgung der Vertragspflichten verlange, modifizieren. So sollten sie schließlich den sogenannten Washingtoner Aufschüssen zustimmen. Was die Erhebung von Zollsätzen durch die Kantoneser Regierung angeht, heißt es in dem Memorandum, so habe sich die britische Regierung nach vielem Zögern und lediglich zur Aufrechterhaltung der Solidarität mit den übrigen Mächten dem gemeinsamen Protest gegen die neuen Zölle angeschlossen gehabt. Es sei jedoch klar, daß diese Politik den gegenwärtigen Umständen nicht voll Rechnung trage.

Die englische Regierung will also an Stelle der bisherigen aggressiven Interventions- und Bevormundungspolitik eine Politik der schrittweisen Konzessionen treten lassen.

Wie in politischen Kreisen Washingtons erklärt wird, hat das Staatsdepartement das britische China-Memorandum zwar noch keiner eingehenden Prüfung unterzogen; es soll jedoch mit Befriedigung festgestellt haben, daß England ebenso wie Amerika der Ansicht sei, daß China unverzüglich entsprechend den Beschlüssen der Washingtoner Konferenz weitere Zolleinnahmen zu überlassen sind.

Bermischtes.

— Wind auf dem Mars. Die Astronomen haben den Mars Ende Oktober anlässlich seiner größten Erdnähe wieder einmal genau untersucht, und einer von ihnen, der Amerikaner Widing, der schon seit Jahren als gewaltiger Marsrätselräser bekannt ist, hat sich von neuem der fagenhaften Marskanäle angenommen. Widing hat jetzt herausbekommen, daß diese Kanäle weder riesenhafte Bauwerke noch Vegetationsstreifen darstellen, sondern Windbahnen bezeichnen. Die Temperaturverhältnisse auf dem Mars sind nämlich ein bißchen anders als die auf der Erde. Es gibt da weit größere Temperaturschwankungen, und die großen Temperaturunterschiede — an den beiden Marspolen bis zu 70 Grad Kälte, in den heißesten Zonen nur 15—20 Grad Wärme — bedingen heftige Strömungen der Atmosphäre. Es müssen, sagt Widing, auf dem Mars Stürme und Orkane von einer Stärke, wie sie auf der Erde unbekannt sind, herrschen. Der feuchte Wind aber zieht Furchen von fabelhafter Ausdehnung in die Marsvegetation, und das sind dann die Linien, die wir in unserem astronomischen Unverständnis für Kanäle gehalten haben. Sagt Widing. So daß also jetzt zu dem vielen Wind, den man schon seit langem um den Mars macht, noch der Wind auf dem Mars selbst hinzukommt.

— Reptilienhaut — ein Ersatz für Leder. Eine schweizerische Lederwarenfabrik befaßt sich seit einiger Zeit in großem Maßstabe mit der Verarbeitung von Reptilienhäuten. Aus Westindien, Afrika, Südamerika gelangen Tausende von Häuten mit eingefärbenen und eingepfefferten Säuten verschiedener Reptilien — Schlangen, Eidechsen, Krokodile usw. — in die Schweiz, um dort präpariert und zu allen möglichen Gegenständen verarbeitet zu werden. Die Fabrik besitzt beispielsweise Kobrahäute von über sieben Meter Länge. Nach einem besonderen Verfahren werden die Häute in allen möglichen Farben und Farbenshatterungen gefärbt, so daß die Farbe vollständig in die Haut eindringt und nicht mehr, wie das bisher der Fall war, nur an der Oberfläche haftenbleibt. Auch in allen möglichen Metallfarben werden die Häute eingefärbt, und es werden daraus hergestellt: Klubesseln, Damenjacken, Herrenkrawatten, Stuis, Reifesscher, Damentaschen usw. Auch die Schuhmode verwendet Reptilienhäute auf verschiedene Arten, so daß die Reptilienhaut vielfach bereits einen Ersatz für Leder darstellt. Ursprungsland dieser neuen Mode ist Amerika; von dort kam sie nach Paris, und nunmehr hat sie Aussicht, sich über ganz Europa zu verbreiten.

— Die Augenkrankheit der Genssen. In der Schweiz herrscht eine Genssenseuche, die befürchten läßt, daß der Bestand an Genssen stark vermindert wird. Es handelt sich um eine ansteckende Augenkrankheit, die von der Windehaut ausgeht, sich auf die Hornhaut fortsetzt, schließlich die inneren Teile des Augapfels ergreift und zur Erblindung führt. Ähnliche Augenkrankheiten kann man auch bei Ziegen und Schafen beobachten. Die Krankheit wird während der Brunnst (November-Dezember) übertragen. In einem großen Bezirk des Berner Oberlandes grassiert die Augenkrankheit in schwerster Weise: es sind bereits zahlreiche Genssen totgefallen und viele Duzend sind angesteckt. Ein Verschwinden der Seuche kann nur mit dem nahezu völligen Abschluß des Fiedelwildes erwartet werden. Das Fleisch der Tiere soll trotz der Seuche genießbar sein.

— Kognat in scheinheiliger Umkleung. Die Newyorker Polizeibehörde fand es für geboten, Mr. Max Wunschaner zu zitieren, der für gewöhnlich Bibeln importiert. Diesmal handelte es sich um 24 Kisten solcher Bibeln, zwischen denen man jedoch nicht weniger als 454 Flaschen Kognat gefunden hatte, die in den doppelten Böden der Kisten verborgen gewesen waren. Der Wert des Kognats wird auf etwa 2300 Dollar angegeben.

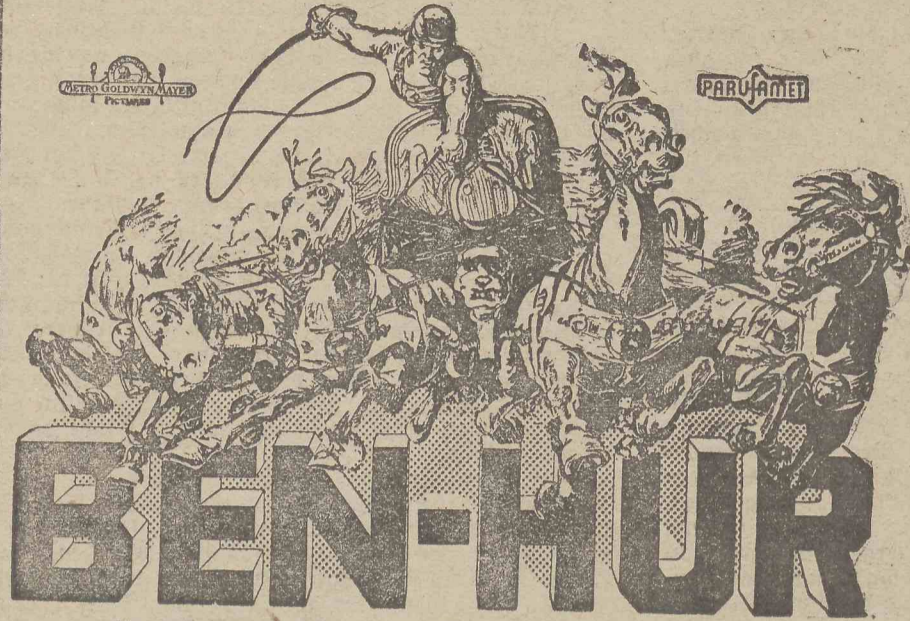
— Kampf der Geistlichkeit gegen den Charleston. Südafrikanische Geistliche aller Konfessionen haben einen Kampf gegen den Charleston eröffnet, da er die Kopie eines Negertanzes sei und dadurch die Autorität der Weissen bei den Schwarzen untergrabe.

Lichtspielhaus Oliva

Schiffgarten 11.

Noch bis Mittwoch prolongiert.

Das gewaltigste Filmwerk der Gegenwart.



Verstärktes Orchester. — Spielzeit zweieinhalb Stunden. Niemand versäume dieses gewaltige Filmwerk zu sehen.

Das gute Beiprogramm.

Wegen des großen Andranges zu den Vorstellungen, kauft

BEN-HUR

bis einschließlich Mittwoch.

Union-Lichtspiele Oliva.

Danzigerstraße 2.

Das große neue Pracht-Programm!

Luciano Albertini



Die Geschichte eines Artisten in 6 Akten.

Weitere Darsteller: Mary Delschaft, Rudolf Klein-Rhoden, Friedrich Kühne, Carl Elzer, Elena Lunda u. a. m.

In diesem großen, zugkräftigen Sensationsfilm bildet eine noch nie gezeigte Zirkus-Sensation den dramatischen Höhepunkt.

Ferner das große deutsche Filmwerk

Friesenblut.

Dramatisches Schauspiel in 6 Akten.

In den Hauptrollen Grete Reinwald, Hans Adalbert Schlettow.

Herrliche Naturaufnahmen von der Insel Sylt.

Außerdem ein großes Beiprogramm.

Beginn der Vorstellungen 6 und 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr, letzte Vorstellung 8,10 Uhr.

Stadt-Theater Danzig.

Mittwoch, „Carmen“. Donnerstag, (Serie 3) „Die lustigen Weiber von Windsor“. Freitag, (Silvester) (Serie 4) „Die Bajadere“. Sonnabend, „Jenufa“. Sonntag (2. Januar) „Paganini“. Montag, (3. Januar) (Serie 1) „Ein Maskenball“. Außerdem von Sonnabend an, täglich 2.30 Uhr Weihnachtsmärchen.

Nähmaschinen.

sowie Schreib- und Büro-Maschinen, Fahrräder u. Grammophon-Reparaturwerkstatt. M. Herrmann, Mechaniker, Zoppoterstr. 68

Buchführung

Handelskorresp., Rechnen, Schönschrift, Maschinenschriften nach dem Tastsystem (schreiben ohne hinzusehen).

Reichskurzschrift.

Einzelunterricht.

— Beginn täglich —

Otto Slade Danzig, Neugarten II.

Gutes Piano

schwarz, zu kaufen gesucht. Angebote unter 3328 an die Geschäftsstelle d. Blatt erb.

Großer Kleiderschrank,

auch als Kleiderfach auf ein-zurichten, billig zu verkaufen. Zu erfragen Olivaer Zeitung.

Radentisch,

ca. 8 Meter lang, mit Schub-lästen, billig zu verkaufen. Zu erfragen Olivaer Zeitung.

Möblierte Zimmer

31.2) Möbl. warmes, kleines Zimmer frei. Flureingang. Elektr. Licht.

Pelonerstr. 1, 2 Tr. links.

3132) Möbliert. sonniges Vorderzimmer frei.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. rechts.

3174) Möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Zoppoterstr. 69, 1 Tr. links.

251 2 größere frdl. Zimmer mit Bad, Balkon u. Küchen-anteil, leer oder möbliert zu vermieten bei

Reincke, Zoppoterstr. 66b.

3159) Möbl. Zimmer mit Küche zu vermieten.

Neuhing, Georgstraße 12.

3228) Elegantes möbl. Zimmer zu vermieten.

Delbrückstraße 6.

Möbl. Zimmer

Preis 20 G., an berufstätig. Herrn od. Dame zu vermieten.

Pelonerstraße 23, 2 Tr. r.

3303 2 möbl. Zimmer mit Veranda u. Küchenbgg.

vom 15. Januar, evtl. früher zu vermieten.

Georgstr. 7, 1 Tr.

Nähe Bahn u. Elektr.

Dauermieter.

Kinderloses Ehepaar findet preisw. 2 sonnige, freundliche Zimmer, elektr. Licht, Bad, Küchenanteil, nahe Bahn, von sofort.

Danzigerstr. 49, 2 Tr. r.

Ein großes, gut möbl. Zimmer

mit Balkon, elektr. Licht, Bad, auf Wunsch Küchenbenutzung, ist zu verm. (auch an Student.)

Pelonerstraße 23, partr. r.

3258 Ein großes Zimmer, Alkühle, Bad zu verm.

Zoppoterstr. 66 b, hochp.

3348) Zwei große gut möbl. Zimmer mit Veranda, Bad, Küchenbenutzung bei älterer Dame nahe Bahn und

Elektrische zu vermieten.

Kronprinzen Allee 49, 1 Tr. lts.

3254 1—2 gut möbl. sonnige Zimmer, Küchenben., Bad, Veranda zu vermieten.

Jahnstraße 26, 2 Tr. r.

3223) Möbl. sonnig. Zimmer mit Loggia, Bad, elektr. Licht, zu vermieten.

Jahnstraße 26, partr. rechts.

Möblierte 3 Zimmer-Wohnung,

Bad, Küche zu vermieten. Offerten unter 3148 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für meine Tochter

sehr kinderlieb, Stelle bei 1-2 Kindern.

Offerten unter 3354 an die Geschäftsstelle d. Blatt erb.

Offerten unter 3354 an die Geschäftsstelle d. Blatt erb.

Aus dem Freistaat.

Ereignisverteilung. Der Präsident der Republik Polen hat im Einvernehmen mit dem Senat der Freien Stadt Danzig dem großbritannischen Konsul in Danzig Herrn Erik Brant Cable, das Ereignis mit dem Sitz in Danzig erteilt.

Polizeistunde 3 Uhr nachts. In der Silvester-nacht ist die Polizeistunde vom Polizeipräsidenten auf 3 Uhr nachts festgesetzt worden. Der Polizeipräsident richtet gleichzeitig an die Bevölkerung das Ersuchen, in der Neujahrsnacht Störungen der Ordnung zu vermeiden.

Ben-Hur. Im Schauspielhaus Oliva läuft heute zum letzten Mal Ben-Hur. Die letzte Vorstellung findet um 8 15 Uhr statt und bietet hiermit die letzte Gelegenheit, diesen gewaltigen Film zu sehen.

Falsche 20-Floty-Scheine. Die polnische Staatsbahn teilt mit, daß eine Menge falscher 20-Floty-Scheine mit dem Datum vom 15. Mai 1924 im Umlauf seien. Sie sind hergestellt aus gewöhnlichem Papier. Das Wasserzeichen ist auch durch eine Fälschung gekennzeichnet. Die Farbe der falschen 20-Floty-Scheine ist heller als die der echten und das Bild des Königs ist nicht entsprechend schattiert. Etwas stärker tritt die blaue Farbe hervor.

Der Anflug des Rodels auf der Straße. Einem tödlichen Unglücksfall erlitten mit knapper Not ein etwa 10-jähriger Knabe, der von dem steilen Schlapfer Gang in Schilb mit seinem Schlitten über das Schienen-gleise hinüberlief, als gerade die Straßenbahn von Danzig anfuhr. Zum Glück fuhr die Bahn vor der nahen Haltestelle schon in langsamem Tempo, so daß es dem Wagenführer gelang, sofort zu bremsen. Dennoch wurde der hintere Teil des Schlittens von der Straßenbahn getroffen. Erschreckt ließ der Knabe davon und ließ den Schlitten in den Händen des Schaffners zurück.

Seehunde in der Bucht. Der Breitlingfang in der Danziger Bucht ist in den letzten Tagen besser geworden. Einige Motorlutter hatten Fänge bis zu 40 Zentner zu verzeichnen. Der Breitling zeigt sich sowohl bei Neufähr als auch bei Bodenwint, mitten in der ganzen Länge des Strandes. — Durch den Frost hat der Neunaugen- und Lachsfang gänzlich aufgehört. Lachse werden nur noch vereinzelt in Zugnetzen gefangen. — In großen Schwärmen ist gegenwärtig der Seehund an der Danziger Küste zu beobachten, der den mühseligen Beruf der Fischer durch seine Raubzüge in erheblichem Maße noch erschwert.

□ Zwischen Weihnachten und Ostern entscheidet sich für viele junge Menschen die Frage, welchem Berufe sie sich widmen wollen. Die Beantwortung der Frage ist bestimmend für das ganze Leben, für das Schicksal des jungen Menschen, und deshalb kann sie nicht ernst genug genommen werden. Bei der Wahl des Berufes spielen zwei Umstände die Hauptrolle: Befähigt der junge Mensch Eignung und Neigung für den gedachten Beruf? Welche Ausichten bestehen in dem Beruf? Zurzeit sind die Ausichten fast nirgends rosig. Es heißt so ziemlich in allen Berufen, daß nur die Ausichten haben, vorwärtszukommen, die etwas Besonderes leisten. Es kommt dann also wieder auf Eignung und Neigung und nach der Wahl auf eine gute Ausbildung an. Besonders gern greifen Eltern und Kinder auf den Angestelltenstand zurück. Daß gerade in den Angestelltenberufen jetzt der Wettbewerb besonders stark ist, dürfte bekannt sein. Was aber vielen noch nicht klar zu sein scheint, ist die Tatsache, daß gerade hier ganz besondere Eigenschaften von dem jungen Menschen gefordert werden, wenn er Aussicht auf Fortkommen haben will. Was gefordert wird, ist nach den Branchen- und Angestelltengruppen verschieden, auf jeden Fall aber eine schnelle Auffassungsgabe, gewandtes Auftreten, sicheres Rechnen, einwandfreie Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift. Manche Eltern müssen vor der Selbsttäuschung gewarnt werden, daß sich diese Eigenschaften in ihrem Jungen oder Mädchen schon noch entwickeln werden. Wer bereits in der Schule im Rechnen und in der Rechtschreibung versagt, der neigt offenbar zu Berufen, in denen es mehr auf Handfertigkeit ankommt, und wird in ihnen besser vorwärtskommen als im Kontor oder im Laden.

Spritschmuggler entführen 10 Zollbeamte.

Ein norwegisches Banditenstückchen.

Am Abend vor Weihnachten hatten zehn norwegische Zollbeamte in Döbal im Ostfjord eine Motorjacht, die schon lange unter dem Verdacht stand, Spritschmuggel zu treiben, besetzt, die Besatzung an Bord festgehalten und gleichzeitig nach einem Regierungskreuzer telegraphiert, der zwecks Untersuchung sofort nach Döbal kommen sollte. Als der Zollkreuzer ankam, war das Schmugglerschiff mit samt den an Bord befindlichen zehn Zollbeamten verschwunden. Alle Patrouillenschiffe, über die die Zollbehörde verfügt, nahmen sofort eine gründliche Streife im Ostfjord vor. Die Schmugglerjacht sollte angeblich von den Zollbeamten nach einer nahegelegenen Untersuchungsstation geführt werden. Unterdessen haben offenbar die Schmuggler die Beamten überwältigt, den Kurs geändert und das Schiff außerhalb der norwegischen Hoheitsgrenzen geführt.

Deutscher Protest gegen die Memel-Ausweisungen

Die Ausweisungsbefehle aus Litauen an eine Anzahl Reichsdeutscher des Memelgebietes sind amtlich bekannt worden. Die Reichsregierung hat den deutschen Gesandten in Kovno angewiesen, sofort energischen Protest zu erheben und von der litauischen Regierung die Aufhebung der durch nichts gerechtfertigten Ausweisungsbefehle zu verlangen.

Zu: Arbeiter und Angestellte.

Essen. (Gehalts- und Arbeitsbedingungen bei der Nordwestlichen Gruppe.) In der Arbeitsgemeinschaft der Nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie wurde für die Angestellten eine Vereinbarung getroffen, wonach die Mindestlöhne der zuletzt bestehenden Einkommensregelung mit Wirkung vom 1. Dezember 1926 ab um 6% erhöht und nach oben auf volle Mark abgerundet werden. Die Angestelltenorganisationen ziehen die bis zum 31. Dezember 1926 ausgesprochene Kündigung der Einkommensregelung zurück. Diese Vereinbarung ist frühestens zum 30. April 1927 kündbar.

Die herzlichsten Glückwünsche!

Ein schöner, alter Brauch ist es, beim Jahreswechsel Freunden und Bekannten die besten Wünsche zu entbieten. Auch in diesem Jahre haben eine ganze Anzahl hiesiger Bürger und Geschäftsleute für die Silvester-Nummer Glückwunsch-Insertate aufgegeben. Durch diesen öffentlichen Glückwunsch sind die Betreffenden der Sorge enthoben, einen guten, lieben Freund oder Bekannten, der Geschäftsmann einen Kunden vergessen zu haben. Etwas noch ausstehende Glückwunsch-Insertate bitten wir bis spätestens Donnerstag in unserer Geschäftsstelle aufzugeben.

Brand auf Schloß Pankitz.

Stettin. Auf Schloß Pankitz im Kreise Ramin ist ein Brand ausgebrochen, der den im Jahre 1911 errichteten Bau, der drei Geschosse umfaßte und sich über eine Front von 40 Meter erstreckte, mindestens zu zwei Dritteln zerstörte. Der größte Teil der Einrichtung konnte geborgen werden.

Vier Gefängnisinsassen entweichen.

Breslau. Vier Gefangene, die im Gefängnisgefängnis in Krappitz untergebracht waren, haben am zweiten Weihnachtsfeiertag den Gefängniswächter Stein, als dieser die letzte Runde machte, in eine Zelle eingesperrt, ihm die Gefängnisfessel abgenommen und sind geflüchtet. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen, ist aber bisher ergebnislos verlaufen. Sämtliche Geflüchteten befanden sich in Anstaltskleidung.

Mutiges Diebesdrama.

Hamburg. Der Seizer Bitter erschloß die 39 Jahre alte Buchhalterin Christensen. Die Erschlossene, eine geschiedene Ehefrau und Mutter von drei Kindern, wollte das Verhältnis mit Bitter lösen. Der Vater konnte unmittelbar nach der Tat verhaftet werden. Er feuerte auf die Beamten mehrere Revolvergeschosse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten.

Thyffens Protest gegen das Landauer Urteil.

Köln. Der bekannte Ruhrindustrielle Fritz Thyffens hat, wie er der Kölnischen Zeitung schreibt, dem Vorsitzenden des Deutsch-französischen Verständigungsausschusses, Mayrisch, seinen Austritt aus dem Komitee mitgeteilt mit der Begründung, daß das „unerbörte Landauer Urteil“ es ihm unmöglich mache, weiter dem Ausschuss anzugehören. „Man könne in Frankreich zu glauben, Deutschland, das um die Bedingungen des Waffenstillstandes betrogen und mit Hilfe von 24 anderen Nationen entworfen worden sei, während man selbst bis an die Zähne bewaffnet sei, alles bieten zu können.“ Das Deutsch-französische Verständigungsausschuss, unter dessen Mitgliedern sich namhafte Wirtschaftsführer und Kulturpolitiker befinden, erstrebt eine praktische Verständigung der beiden Länder und hat zu diesem Zweck bereits eine kleine Organisation ins Leben gerufen, die vorerst aus einem deutschen Bureau in Paris und einem französischen in Berlin besteht.

Strafung des Militärdienstalters in Frankreich.

Paris. Im Ministerrat ließ Kriegsminister Painlevé eine Vorlage unterzeichnen, die das Dienstalter auf 21 Jahre festsetzt. Ab Mai 1927 sollen nur die jungen Leute einberufen werden, die vor dem 1. Mai 1907 geboren sind. Bisher betrug das Alter über die Lage in China.

Sturm auf ein französisches Passagierdampfer.

Paris. Der von Oran kommende Passagierdampfer „Tahina“, der mit 24-jähriger Verspätung in Marseille eintraf, hatte während der Überfahrt stark durch Sturm zu leiden. Das Schiff wurde mehrfach vom Blitz getroffen und am Bug beschädigt. Der erste Offizier wurde ziemlich schwer, fünf Matrosen und zwei Seizer wurden leichter verletzt.

Kälte in Spanien.

Madrid. Ganz Spanien ist von einer Kälteperiode heimgesucht worden. Auch in den Städten Andalusien, so in Granada, Sevilla, Almeria ist die Temperatur unter Null gesunken. In Madrid sank das Thermometer auf 8 Grad unter Null, in Segovia und Burgos, wo der Verkehr fast völlig zum Stillstand gekommen ist, auf 12 Grad unter Null. Im Eisenbahnverkehr ist teilweise die Abfahrt der Züge vorläufig aufgeschoben worden. Soweit Züge verkehren, geschieht es nur unregelmäßig. Infolge von Schneestürmen sind zahlreiche Telegraphen- und Telefonleitungen völlig unterbrochen oder nur unter Schwierigkeiten benutzbar. Verschiedene Todesfälle durch Erfrieren werden gemeldet.

Ein vorgetäuschter Mordfall.

Französische Tendenzberichte.

Die französische Agentur Havas verbreitete zum Weihnachtstfest eine Meldung, nach der zwei französische Soldaten beim Verlassen der Messe in der Mainzer Garnisonkirche von sieben betrunkenen Deutschen ohne Anlaß überfallen wurden, wobei der eine zu Boden geworfen, der andere leicht verletzt worden wäre. Diese Nachricht entbehrt indessen jeder Begründung. Deutscherseits ist festgestellt worden, daß ein französischer Soldat, der in der Trunkenheit seinen Revolver verloren hatte, seinen Vorgesetzten, um einer Bestrafung zu entgehen, einen Mordfall vorgetäuscht habe. Es konnte bisher noch nichts festgestellt werden, was die französischen Behauptungen über einen Zwischenfall bestätigen könnte.

Die französische Meldung erinnert an einen ähnlichen französischen Tendenzbericht, der gleich nach den Vorfällen in Gernersheim verbreitet worden war und demzufolge zwei französische Unteroffiziere durch einen deutschen Radfahrer angegriffen sein sollten. Auch damals konnte nichts ermittelt werden und die französische Behauptung mußte den deutschen Behörden nach einiger Zeit mitteilen, sie hätte „an der Aufklärung des Falles kein Interesse“.

Quittung.

Für die Jugendkapelle gingen bei uns ein:

P. B., Am Markt 5

Uebertrag 83,00 G.

1.—

Summa 84.— G.

Die Geschäftsstelle der Olivaer Zeitung.

Wohnungsaussch.

Welche alleinlebende Dame (oder Herr) tauscht ihre schöne 3- oder 4-Zimmer-Wohnung gegen eine 5-Zimmerwohnung in Oliva, von d. sie 4 Zimmer an Ehepaar abgibt und dafür freie Verpflegung und Miete erhält. Eingab u. 3355 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Klavier

vom 1. Januar zu vermieten, daselbst neue eleg. Spangensche Gr 39 zu verkaufen. Zu erf. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Spezialität: Zöpfe Haar-Körner Danzig, Kohlenmarkt 18/19

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 18. Januar 1927, 10 Uhr vormittags, an der Gerichtsstelle, Neugarten Nr. 30-34, Zimmer Nr. 220, 2 Stock, versteigert werden das im Grundbuche von Danzig-Langfuhr, Blatt 522 (eingetragene Eigentümern am 31. Juli 1926 bzw. 19. Oktober 1926, dem Tage der Eintragung der Versteigerungsvermerke: der Kaufmann Richard Wolsch und Frau Marie Wolsch geb. Steinknecht, in Langfuhr, Hauptstraße Nr. 146) eingetragene Grundstück Langfuhr, Hauptstraße 146, bestehend aus Wohnhaus mit Hausgarten, Hinterhaus, Saalbau und Bühne, Gemäuerung Zigarettenberg, Kartenblatt 1, Parzelle 898 206, 9,18 Ar groß, Grundsteuerunterrolle Nr. 643, Nutzungswert 2320 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 91.

Danzig, den 8. November 1926.

Das Amtsgericht, Abtl. 11.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Omnibus-Verkehr Danzig, Gesellschaft mit beschränkter Haftung wird heute, am 24. Dezember 1926, nachmittags 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bücherrevisor Arthur Groß in Danzig, Alstädter Graben 4a, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Februar 1927 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses — auf den 21. Januar 1927, nachmittags 1 30 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 18. Februar 1927, nachmittags 1 30 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Neugarten 30-34, Zimmer Nr. 220, 2. Stock, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Februar 1927 Anzeige zu machen.

Amtsgericht, Abtl. 11, in Danzig.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein

Milchkannengasse 33-34 —: Gegründet 1821
Bestmöglichts Verzinsung von
Gulden, Reichsmark, Dollar und Pfund.

Sterbekasse der „Galzpacker“ Oliva.

Sonntag, den 2. Januar 1927, um 1 1/2 Uhr

General-Versammlung

anschließend Entgegennahme der Beiträge, Kassenlokal (Turnhalle).

- Tagesordnung:
1. Kassenbericht.
 2. Vorstandswahl.
 3. Verschiedenes.
 4. Gründung des Trägerkorps.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Ladentag

der katholischen Sterbekasse zu Oliva.

am Sonntag, den 2. Januar 1927

von 1/2 12 Uhr an bis 4 Uhr nachmittags im Kassenlokal bei Blaskowski, Kirchenstraße, altes Schulhaus.

Empfangnahme von Beiträgen.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Wer länger als 5 Kassenjahre mit seinen Beiträgen im Rückstand bleibt, verliert den Anspruch auf die Kasse.

Aufnahme vom 15.—50. Lebensjahre.

Der Vorstand.

1 Min. v. Hauptbhf. am Hansaplatz

13 Jahre am Platz
Sprechstunde 12-7 Uhr
Telefon 2221

Institut für Zahnleidende

Größe und bestergerichtetete Praxis Danzigs
4 Behandlungszimmer. Eig. Laboratorium für Zahnersatz u. Röntgenaufnahmen
Bei Bestellung von Zahnersatz Zahntechnik kostenlos.
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu u. feststehend, in Gold und Kunstschmelze.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 jähr. Garantie.
Reparaturen und Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird aus. schonend u. gewissenhaft m. d. mod. Apparat ausgeführt.
Zahntechnik mit Bekämpfung, in allen Fällen nur 2 Gulden. Dankeschreiben hierüber.
Die Preise sind sehr niedrig. Zahnersatz pro Zahn von 2 Gld. an.
Plomben von 1 Gld. an.
Auswärtige Patienten werden möglichst in einem Tage behandelt.

Glückwunsch- Inserate

für die Freitag-Ausgabe
der Olivaer Zeitung bitten
wir bis
spätestens Donnerstag
in unserer Geschäftsstelle
aufzugeben.

Wo amüsieren wir uns
Silvester?

**Bei Onkel
Mar!**

Restaurant Friesen
Zoppoterstr. 74.

Cafe u. Konditorei „Baltic“

Danzig, Pfefferstadt Nr. 70.
Zu der am Freitag, den 31. Dezember, von abends 7 Uhr
an stattfindenden
Silvester-Feier
mit musikalischer Unterhaltung
laden wir alle unsere werten Gäste, Freunde und Be-
kannte freundlichst ein.
Gebr. Thran.



Die Silvester- und Jahres-Eröffnungsfeier

kann würdig nur im
Palais „Mascotte“
Hotel Deutscher Hof, Oliva
gefeiert werden.
Großer Trubel mit vielen
Ueberraschungen in allen Räumen.
Sonnabend und Sonntag beim 5-Uhr-Tee
!! Geschenke-Tanz !!
Gute Küche. Billigste Preise.
Die ganze Nacht geöffnet.
Besitzer M. Knaak.

Schloß-Hotel Oliva
neben der Post.
Täglich Künstler-Konzert
Mittag- und Abendtisch
Billige Fremdenzimmer
Solide Preise.
ff. Regelhahn.
TANZ

**Elektr. Licht-, Kraft-
und Radioanlagen**
führt billigst aus
E. Minuth, Dultstraße 3
Ladestelle für Akkumulatoren

Seifen
zur Wäsche
prima Qualität und zu konkurrenzlos billigen Preisen
Marien-Drogerie
Edgar Dierfeld
Neuer Markt 6

Achtung!
Was schenke ich meiner Frau
zu Weihnachten?
Eine Waschwanne
von
Böttchermeister Birngrube,
Oliva, Seefstraße 7.
Reparatur-Werkstatt.

Weißweine
sehr billig
Bickpiller a Fl. 1.30
Clareller a " 1.50
Sylvaner 1/1 " 2.00
Remicher Fels 1/1 Fl. 2.50
Riesling 1/1 " 3.00
inkl. Glas und Steuer.
**Wein- und Zigarren-
handlung**
Danzigerstraße 1.
Ede Kaiserstein.

3363 1 möbl. Zimmer
elektr. Licht, freie Aussicht
zum 1. Januar zu vermieten
bei Fr. Köpper,
Heimstraße 1, 1 Tr.
3364 Groß, sonnig, möbl.
Zimmer an ruhige Mieter
zu vermieten
Georgstr. 35, 2 Tr. 1
Student, Ausländer, such
1 möbl. Zimmer
Angebote mit Preis u. 336
an die Geschäftsstelle d. Bl.
**Gefunden 1 längliche
Messing Schlüssel.**
Abzuholen bei
Rohde, Zoppoterstr. 7.

Wohin?
Schloß-Hotel u. Probierstube
Oliva, neben der Post.
Täglich Künstler-Konzert, Tanz,
Humor und Stimmung.
Montag u. Donnerstag verkehrter Ball
Guter Mittag- u. Abendtisch
Rum, Arrat, Cognak, ff. Liköre, Weine
und Zigarren.
öffnet bis 2 Uhr — Außer dem Hause billige Preise
nachts. Sekt inkl. St. 3,75 G.

Badeanstalt
Langfuhr, Ferberweg 19
Danzig, Altstadt. Graben 11 (Nähe Holzmarkt)
Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder,
auch für Krankenkassen.
Geöffnet von 9—7 Uhr. Tel. 42 163. Heinrich Richter

Wilhelm-Theater
Ab 1. Weihnachtstag nur 8 Tage!
Gastspiel des Berliner Zentral-Theaters
Es war einmal in Heidelberg
mit dem Hauptdarsteller
Ich hab' mein Herz in Heidelberg...
Ein Spiel von Jugend, Lenz und Liebe in
8 Bildern von Thilo Schmidt.
Musik von E. Koller.
„Ballett Lotte Bach“ usw.
Vorverkauf bei Doerfer u. Wolff, Langgasse.
Unwiderruflich nur 8 Tage!

Allgemeine Thüringische Landeszeitung Deutschland

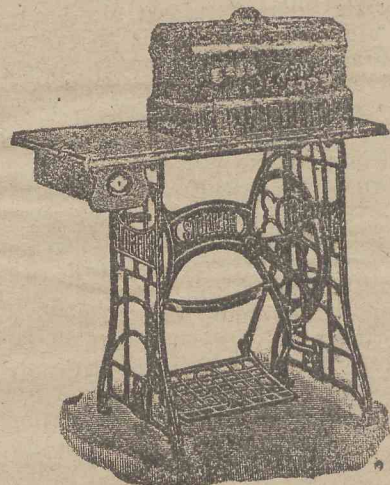
Das führende Blatt in Thüringen und
dessen Landeshauptstadt
Weimar
Größte und bedeutendste Tageszeitung
des Landes :: Unparteiisch-national.
Bevorzugtes, erfolgssicheres
Anzeigenblatt
Als Lieblingsblatt der Thüringer höchste
Bezieherzahl und stärkste Verbreitung von
der gesamten thüringischen Tagespresse
Günstige Bezugs- und Insertions-
Bedingungen.

Bereins- Drucksachen

für alle Gelegenheiten in ge-
diegener und geschmackvoller
Ausführung prompt und preis-
angemessen
Verlagsdruckerei Paul Hencke
Danzig-Oliva,
:: Zoppoter Straße Nr. 76 ::

Bei Möbelmännchen

Danzig, Breitgasse 95
kaufen Sie Schlafzimmer
Speisezimmer, Kücheneinrichtungen, Polstermöbel
alle einzelnen Möbelstücke konkurrenzlos b
Besichtigung sowie Beratung ohne Kaufzwang



Alfred Ditsentsini
Elektrotechnisches Geschäft.
**Fahrräder, Nähmaschinen,
Radio- u. Musikwa**
Zoppoterstraße 77 — Ede Kaiserstein — Fernruf
bietet an:
Nähmaschinen und Fahrrad
Stoewer, Victoria und andere erstklassige M
Für die Kleinen:
Puppenwagen, Dreiräder, Selbstfahre
Alle Zubehör- und Ersatzteile sowie sachgemäße Ausfü
aller Reparaturen preiswert und billig.
Teilzahlung gestattet!

Paul Schubert Nachf.

Inh.: Gustav Holze
liefert prompt ab Lager und frei Haus
Pa. O/S. Steinkohlen
„ „ **Hüttenkoks**
Grudekoks
Briketts und Brennholz
Futtermittel
Baumaterialien aller Art
Kontor und Lager: **Danzigerstrasse Nr. 15**
Telefon Nr. 8
Annahme von Bestellungen:
Am Schloßgarten 26.
(Zigarrengeschäft Nottel.)

Verlangen
Sie ausdrücklich



Erhältlich in fast allen Kolonialwaren-Geschäften.

UT

Licht-Spiele

Unser Fest-Programm

Harold Lloyd
der Sportstudent
Eine Bomben-Groteske von zwerchfell-
erschütternder Komik in 7 Akten.
Im Besprogramm: Rin ins Vergnügen
Felix als Hypnotiseur
Sport und Spiel auf
Eis und Schnee
Plastigramm-Film!!!
Ufa-Wochenschau Nr 51
als
Fußballer!
4, 6, 10 und 8, 20 Jugendliche 4 und 6, 10
Eintritt jederzeit.